



# Nationalpark Hohe Tauern

## ZIELE:

- GRIFTEN (über Zupalkogel) ..... 2h
- DONNERSTEIN ..... 1 3/4h
- SPEIKBODEN ..... 2h
- MERSCHENHÜTTE ..... 1h
- LASÖRLINGHÜTTE (über Lasörlinghöhenweg) ..... 2 1/2h
- VIRGEN ..... 3 1/2h
- WETTERKREUZHÜTTE ..... 1 1/4h
- ARNITZALM ÜBER LASÖRLINGHÖHENWEG ..... 3 1/2h

**SCHWIERIGKEITSGRADE:**

- WANDERWEG
- BERGWEG, MITTELSCHWIERIG: Für trittsichere, geübte Bergwanderer mit entsprechender Ausrüstung.
- BERGWEG, SCHWIERIG: Nur für trittsichere, schwindelfreie und alpin erfahrene Bergsteiger mit entsprechender Ausrüstung.
- STEIG, SCHWIERIG: Verläuft im hochalpinen Bereich und beinhaltet Klettersteige oder Gletscherüberquerungen. Nur von erfahrenen Bergsteigern mit entsprechender Ausrüstung und bei guten Wetterverhältnissen zu begehen.

**BITTE BEACHTEN SIE!**

Bergwege führen in alpines und hochalpines Gelände und setzen eine entsprechende körperliche Verfassung, gute Ausrüstung und Berg erfahrung voraus. Auskünfte über den Zustand der Wander- und Bergwege und über eventuelle Sperren erhalten Sie in Ihrem lokalen Tourismusbüro. Für einen Anstieg von 1000 Höhenmetern gelten 3,5 Stunden als Richtwert. Die tatsächlich benötigte Zeit hängt allerdings von den persönlichen Voraussetzungen ab.

## INFORMATION:

<p>Position: LZ 3132</p> <p><b>SOS</b></p> <p>140</p> <p>112</p> <p>UTM 33 N: 5221123 E: 304664</p> <p>Hohe/Altitude: 2240 m</p>	<p><b>NOTFALLBANDEROLE:</b> (an jedem Wegweiser)</p> <p>Standortangabe</p> <p>Österreichischer Alpen Notruf</p> <p>Internationaler Notruf</p> <p>Daten für GPS</p> <p>Höhe</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li> Information</li> <li> Lehrweg</li> <li> Kulturbauwerk</li> <li> Mühle</li> <li> Historische Bergbaustätte</li> <li> Wasserfall</li> <li> Aussichtspunkt</li> <li> Klettersteig</li> <li> Übernachtung, Verpflegung</li> <li> Jausenstation, Berggasthof</li> <li> Camping</li> <li> Parkplatz</li> <li> Bushaltestelle</li> <li> Kutschenzubringer</li> <li> Taxizubringer</li> <li> Mautstraße</li> <li> Mountainbikestrecke</li> </ul>
--	--	--



... MIT 1836 KM<sup>2</sup> DAS GRÖSSTE SCHUTZGEBIET DER ALPEN!

## ALPINE SEEN ...

In den Hohen Tauern gibt es eine Vielzahl an Gebirgseen. Insgesamt befinden sich im Tiroler Teil 213 Stück. Die meisten von ihnen sind dem Typ des Karsees zuzuordnen. Daneben gibt es aber auch noch Totis-, Bergsturz- und Gletschervorfeldseen. Eine Tatsache ist ihnen gemein: sie beziehen ihr Wasser aus dem abschmelzenden Eis, sei es nun schon Jahrtausende oder erst seit ein paar Jahren. Folglich sind die höher gelegenen Seen meist jünger als die tiefer gelegenen, welchen schon längere Zeit die glaziale Eisdäcke entronnen ist.

Von einem See ganz allgemein spricht man aber erst, wenn die sommerliche Tageserwärmung des Wassers den Saesgrund nicht erreicht. Die vielen seichteren Gewässer der Berge werden als Tümpel oder Lacke bezeichnet. Im Nationalpark Hohe Tauern liegen die meisten Seen in der alpinen Stufe zwischen 2100 und 2700 Metern. Im Tiroler Teil liegt gar nur ein See unterhalb dieser Marke.

Eines bleibt allen Gewässern aber gleich, egal wie groß oder tief sie sind, ob sie auf 1000 oder 2000 Metern liegen, sie sind ein wichtiger Lebensraum für eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen.



Bild eines typischen Gletschervorfeldsees

## ... UND IHRE VEGETATION

Pflanzen brauchen spezifische Standortbedingungen und sei es nun ein Karsee oder ein seit längerer Zeit aufgestautes Gewässer, so entwickeln sich über die Jahr-Zehnte einheitliche Ufer- und Verlandungsvegetationen. Der direkte Uferbereich wird geprägt von Scheuchzers Wollgras (Eriophorum scheuchzeri). Seine langen Blütenhüllfäden bilden den charakteristischen weißen Wollschopf, der schon von weitem sichtbar ist.



Nahaufnahme von Scheuchzers Wollgras



Typischer Verlandungsstreifen eines subalpinen Sees

Zu diesem gesellen sich weniger augenfällige Moose und Gräser wie die Schnabelsegge (*Carex rostrata*). An einigen Stellen kommt es über einen längeren Zeitraum zu einer Verlandung mit dem möglichen Endstadium Niedermoor. In diesen können sich dann neben Wollgras und Gräsern auch Blütenpflanzen wie das Sumpferzblatt (*Parnassia palustris*) oder das Sumpf-Veilchen (*Viola palustris*) ansiedeln.

Niedermoores haben im Vergleich zum Hochmoor einen Zufluss durch Grund- oder Oberflächenwasser, und sind nicht auf Niederschläge angewiesen. Dementsprechend sind auch die für den Wasserhaushalt eines Hochmoors wichtigen Sphagnum-Moose in einem Niedermoor seltener vertreten.



Das Sumpferzblatt: Ein steter Begleiter der Feuchtwiesen Seen

## ZUPALSEEHÜTTE (2.350 m)

1979 kam der Land- und Gastwirtsfamilie Tschoner die Idee in der Zupalmalm eine Schutzhütte zu errichten. Da dies nicht ganz einfach war, dauerte dieses Unterfangen ca. 5 Jahre. Im Jahre 1983 fing man mit der Bewirtschaftung Kleinweise an. Es wurde ein neuer Wanderweg angelegt, um den Gästen einen eindrucksvollen Aufstieg zur Hütte zu ermöglichen. Immer wieder wurden größere und kleinere Erneuerungen an der Hütte getätigt. Ein wichtiger und großer Schritt war die Errichtung einer Stromversorgung. Für die Gäste wurde eine gemütliche Zirbenstube, eine Sonnenterrasse mit herrlichem Blick auf den See geschaffen. Heute, nach 25 Jahren erreicht sich die Familie Tschoner immer noch, wenn Einheimische und Gäste die Hütte aufsuchen und sich dort wohlfühlen. Täglich werden frisches Brot, Kuchen und traditionelle Gerichte, zur Stärkung der Besucher, zubereitet.

Die Bellefierung der Hütte erweist sich als schwierig, da sie über keine eigene Materialseilbahn verfügt. Um den Hüttenbetrieb im Frühjahr wieder aufnehmen zu können, erfolgt die Erstversorgung meist mit dem Hubschrauber. Kleinere Waren die während der Sommermonate benötigt werden, werden mit dem Taxi aus dem Tal bis zu einem eingezäunten Platz hinter der Wetterkreuzhütte transportiert. Von dort geht es mit einem kleinen, selbstgebauten geländegängigen Fahrzeug, welches nur für den Transport von Waren und nicht für Personen geeignet ist, über den Wandersteig zur Hütte.



Die Zupalseehütte ist ein Ausgangspunkt für viele Grat-Gipfel- und Bergwanderungen.